

die hervorragendsten aufzeichnen, weil sonst die Leser Überdruß empfinden⁴⁹⁵.

65. KAPITEL:

ER HEILTE EINE FRAU VON DER KÖRPERSCHWELLUNG

Eine Frau aus der Stadt Andernach mit Namen Hildegund war am ganzen Körper geschwollen und mußte deswegen achtzehn Wochen lang so heftige Schmerzen ausstehen, daß ihr das Leben hier überdrüssig und der Tod erwünscht war. Schließlich vernahm sie die Reden über den heiligen Engelbert und seine Wunder, auch daß er die verschiedenen Krankheiten heilte. Sie richtete sich von ihrem Kranklager auf und gelobte folgendes: „Allmächtiger Herr Gott, ich will, wenn ich durch die Verdienste deines Märtyrers Engelbert geheilt bin, barfuß und demütig zum Ort seiner Passion gehen.“ Gott aber, der „wundersam in seinem Heiligtum“⁴⁹⁶ ist, heilte gnädig, um zu zeigen, wieviel bei ihm die Verdienste des Märtyrers galten, diese Frau in drei Tagen von aller Krankheit und der Entstellung durch die Krankheit. Kurzum! Sie fühlte, daß sie von Gott geheilt

⁴⁹⁵ Der Topos klingt in seiner Formulierung an Sulpicius Severus Martinsleben Kap. 1, 8 an: „Wir ließen viel fort, weil wir glaubten, es genüge, wenn nur das Hervorragendere aufgezeichnet würde; zugleich galt es, auch auf die Leser bedacht zu sein.“

⁴⁹⁶ Psalm 68, 36 wie I Kap. 1 und III Kap. 50, s. Anmerkung 12 und 397.

